



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Poetische Schriften

Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen anderen Gedichten ...

**Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm**

**Braunschweig, 1772**

An den Freyherrn von Gemmingen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50046)

An

den Freyherrn

Eberhard von Gemmingen.

Seiner regierenden Herzoglichen Durchlaucht  
von Württemberg ꝛc.

Geheimenrath ꝛc.

18

im Reich

Herzog von Genua

unter regierender Königin  
von Neapel

Geheimrat

Freund, — ich nenne Dich so auch vor den Augen der Welt,  
 Als Dich mein hingerissenes Herz  
 Im sympathetischen Zug der ersten Wallungen nannte,  
 Die meine durchdrungene Seele gefühlt.  
 Denn sie kannte Dich schon, da ich zuerst Dich erblickte,  
 Als hätten wir uns seit Aeonen gesehn.  
 Welch ein seliger Tag war nicht am Leinenstrand der,  
 Da unsre Herzen zuerst sich vereint!  
 Als wir in himmlischer Luft, in einem ländlichen Garten,  
 Die göttliche Freundschaft auf hellem Gewölke  
 Lächelnd über uns sahn, wie sie mit blumichten Bänden  
 Die sich gefundnen Seelen umzog.  
 Liebt euch zärtlich und treu! (so sprach harmonisch ihr Mund,)  
 Ihr wart längst für einander bestimmt  
 Ich floh vom stralenden Taub, und von dem Pöbel in Purpur,  
 Der meine holdseligen Freuden nicht schmeckt.  
 Bey dem mächtigen Thron gieng ich unsichtbar vorüber,  
 Und schenk euch im Tempel der Musen mein Glück.  
 Nicht vergebens winkt euch durch jenen heiligen Hain  
 Die hohe Dichtkunst in spätere Welt.  
 Sie giebt euch auch nicht umsonst die hohe melodische Leyer,  
 Für jeden in glücklichem Gleichlaut gestimmt.  
 Singt die Freundschaft darauf, das größte Geschenk des Himmels,  
 Das von dem Menschen zum Engel erhebt.

Wir

Wir umarmten uns, Freund, und sahn mit fühlendem Blick  
 Der holden Göttin im Strahlenweg nach.  
 Der Musen und Grazien Chor schloß uns in lächelnde Kreise;  
 Die Dichtkunst gab uns gefällig die Hand.  
 Und sie reichte Dir, Freund, die mächtigtdönende Leyer,  
 Die noch dem Kenner in Nachwelten schallt.  
 Ich war lauter Gefühl, als deine zaubernde Hand  
 Die reinen silbernen Saiten durchflog.  
 Erstaunend sah ich, wie schnell Du Harmonien gelernet,  
 Nur einem Haller und Klopstock bekannt.  
 kaum gedachte mein Stolz des Lehrlings Lode zu hören,  
 Und ihn bestürzte des Meisters Gesang.  
 Furchtsam sing ich Dir jetzt. — Denn eines Pultes Virgil,  
 Und einer eroberten Locke Homer,  
 Hat mich vielleicht nur umsonst mit hohen Tönen entzückt,  
 Die unnachahmlich dem Deutschen noch sind.  
 Doch der Beyfall von Dir soll meine Kühnheit bedecken  
 Mit der ich zu schwindelnden Pfaden geklimmt.  
 Blicke gütig auf mich von jenen umleuchteten Höhen,  
 Auf die Dich die günstige Muse geführt.  
 Dies ist mein größter Ruhm, daß mich ein Gemmingen liebet,  
 Und meinen gewagten Accorden zuhört.  
 Meine Leyer soll nie in sanften Tönen erzittern,  
 Daß sie von unserer Freundschaft nicht singt.